Planet der Schweine

Autor(en): **Schilling, Christoph / Biedermann, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 35

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-609850

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Christoph Schilling über den

Planet der Schweine

Schweinisches ereignet sich in diesem Land: lautlos, schleichend, noch nahezu unbemerkt. Die Wildschweine vermehren sich seit 10 Jahren wie die Karnickel, schwimmen, vom Schwarzwald kommend, über den Rhein, hausen bereits in der ganzen Nordschweiz, dem Juragürtel bis nach Genf hinab, im Tessin und im Unterwallis. Die Jäger sind machtlos. 160 Aargauer Jäger bliesen diesen Januar zum Halali auf die Wildschweine, einzig die Jagdgesellschaft Küttigen erlegte ein mageres 50-Kilo-Tier. Die Sauen haben gelernt und sind intelligent.

Neulich hat eine Wildschwein-Rotte auf der Autobahn im Waadtland einen Opel-Kadett-Fahrer zum Stillstand gebracht. Die Sauen sind sogar zum Kamikaze bereit: Vier Sauen waren auf der Stelle tot, der Opel Kadett schrottreif, und der Lenker lebt jetzt mit einem schweinischen Schleudertrauma. Auch im Schaffhausischen häufen sich die Angriffe der Wildschweine. Im aargauischen Mumpf haben sie es sogar geschafft, einen Regionalzug aus den Geleisen zu heben. Und auch auf der N7 bei Kreuzlingen hat eine Rotte zugeschlagen. Fünf Tiere wurden angefahren und mussten getötet werden. Der Polizeichef Herbert Busslinger dazu: «Die Rotte hatte sich unter dem Wildzaun durchgegraben. So etwas haben wir noch nie erlebt.»

Diese Phänomene dünken uns alarmierend, und wir haben mit dem Wildschwein-Forscher Dr. Anton Keiler gesprochen, unter seinen Freunden auch «Wildpret-Toni» genannt.

CHRISTOPH BIEDERMANN

Nebelspalter: Herr Dr. Keiler, Sie haben jahrelang unter Wildschweinen gelebt. Wie erklären Sie sich dieses Phänomen?

Dr. Keiler: Sie haben in der Tat recht: ich habe 15 Jahre als Keiler ein Wildschwein-Leben geführt und muss mich wohl als den besten Kenner dieser ausserordentlich sensiblen und hochintelligenten Rasse bezeichnen. Die Vorfälle, die Sie da aufgezählt haben, sind wohl nur der Auftakt einer Schweine-Strategie, dessen Ausmasse sich ein Menschenhirn kaum vorstellen kann. Was Sie mir da erzählen, das erstaunt mich gar nicht.

Nebelspalter: Sie meinen, da steckt eine Strategie dahinter? Die Wildschweine haben eine Absicht?

Dr. Keiler (lacht): hehehe … Absicht. Das ist hochlogistische Kriegsstrategie. Wir Menschen können uns nur vorstellen, dass *wir* Wildschwein essen. Aber die Wildschweine können sich auch vorstellen, dass sie Mensch essen. Sie sind nämlich Allesfresser. Als Wildschwein habe ich Eicheln, Buchnüsschen, Kastanien und Mais gefressen. Aber auch Würmer, Käfer, Larven, Engerlinge, Aas und Brombeeren habe ich nicht verschmäht. Ab und zu ein Hühnerköpfchen, das die Bauern im Wald vergraben, damit wir nicht in ihre Maisfelder einbrechen. Der Trick ist billig. Wir haben dann beides gefressen. Hehehe. (Dr. Keilers Augen flackern schweinisch, und aus seinen beiden Mundwinkeln blitzen plötzlich zwei Keilerzähne).

Nebelspalter: Herr Dr. Keiler, Ihr Mund …

Dr. Keiler: Wissen Sie, ich bin ungern ins Menschenleben zurückgekehrt, als Sau habe ich mich wohl gefühlt. Noch heute fresse ich am liebsten Engerlinge. Und meine Badewanne ist im Garten: Da habe ich ein grosses Loch in den Boden gegraben und mit Wasser gefüllt, wo ich mich nach Schweineslust drin suhlen kann. Obwohl das Schweine-Leben auch hart ist, besonders für Männer. Denn die Schweine sind ein Volk von Frauen, sozusagen gelebtes Matriarchat, nach der Geburt werden wir schon früh ausgesetzt. Damit soll die Inzucht vermieden werden. Aber mir hat das Herumstreunen gefallen, und ich bin noch heute nachtaktiv. (Dr. Keiler steht kurz auf, um einen Eichelkaffee zu servieren, an seinem Gesäss baumelt ein Pürzel.)

Planet der Schweine

Nebelspalter: Dr. Keiler, Ihr …

Dr. Keiler: Ich kann Ihnen noch etwas verraten. Haben Sie nicht die sich häufenden Meldungen beachtet von Tieren, die Menschen angreifen? Mäusebussarde attackieren Jogger, seit neustem beissen Hechte in hiesigen Gewässern Schwimmern in die Waden. Hasen beissen ihren Besitzern die Finger ab. Nur Ignoranten können das noch als Zufall abtun. Da tut sich etwas. Und es scheint nun, dass die Wildschweine da die Führungsrolle übernommen haben. Die Revolution im Zoo wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Aus üblicherweise gut unterrichteten Kreisen habe ich erfahren, wie das Losungswort heisst: Deregulierung! Der Stärkere gewinnt! Und das wird nicht der Mensch sein. Bereits soll ein Stillhalteabkommen zwischen Wildschweinen und Insekten zustande gekommen sein. Ohne Insekten ist der Krieg nicht zu gewinnen. (Dr. Keiler holt ein paar tiefgefrorene Engerlinge aus dem Kühlschrank und isst.)

Nebelspalter: Dr. Keiler, was Sie da sagen, ist ja …

Dr. Keiler: … der Anfang vom Ende der Menschheit. Die schweinische Internationale ist bereits Realität. Keine Autobahn kann uns aufhalten, kein Fluss wird uns den Weg versperren, wir haben schwimmen gelernt.

Nebelspalter: Wir?

Dr. Keiler: Ich fühle mich immer noch als Wildschwein, ich muss es gestehen. (Aus Dr. Keilers Brust spriessen Borstenhaare.) Wissen Sie, es gibt da noch diese Theorien. Die Rechte sagt, die Wildschwein-Invasion sei von den Linken inszeniert worden, um den Staat zu zerstören. Ausländische Schweine, heisst es dann. Doch unter uns hat es sehr viele Schweizer Schweine. Das ist alles ausgemachter politischer Schwachsinn. Dann gibt es noch diese Aussenseitertheorie: die Wildschweine hätten damals die Dinosaurier ausgerottet. Unsinn. Die Saurier sind am Ozon erstickt. Wir Sauen hingegen sind da immun. Tatsache ist, und Herr von Däniken wird das wohl bald bestätigen: Wir Schweine sind von Ausserirdischen im Tösstal ausgesetzt worden. Das war vor Urzeiten. Kennen Sie nicht diese Serie: «Schweine im Weltall»? So etwas kann der Mensch nicht erfinden. Wir stammen tatsächlich aus dem Weltall. Neulich haben sie uns wieder besucht und den Befehl zum Losschlagen gegeben.

Nebelspalter: Aber …

Dr. Keiler: Die Menschheit wird immer schweinischer. Sie gleicht sich den Schweinen an. Das zeigt, dass wir letztlich überlegen sind. Was die Menschen in Kriegen nicht selber besorgen, das holen wir Schweine dann noch nach. Wir sind die einzige Alternative. Und schreiben Sie alles schön brav auf. Es glaubt Ihnen sowieso keiner ein Wort. Der Mensch ist dumm, hält sich aber für intelligent, deshalb wird er aussterben.

Nebelspalter: Herr Dr. Keiler, ich danke Ihnen für …

Dr. Keiler (lacht schweinisch): He-he-he-he, Sie arme Sau, Sie, Sie beneide ich nicht. Keiner wird Ihnen glauben, keiner!